

# Bücherverbrennung

## Antrag Fraktion DIE LINKE/BV A-7061/2022

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:

- Die Errichtung eines Denkmals zum „Tag der Bücherverbrennung in Luckenwalde vom 7. April 1933“.
- Die Verwaltung wird beauftragt, die Einlassung einer Bodenplatte zwischen Marktturm und Kirche zu prüfen.
- Einen entsprechenden Vermerk zum Ereignis auf der Website der Stadt dauerhaft zu veröffentlichen.“

# Historischer Hintergrund

Nach den Reichstagswahlen vom 5. März 1933 fanden im März und April erste Bücherverbrennungen im Zuge der Ausschaltung demokratischer Institutionen und politischer Gegner statt. SA und SS griffen u. a. Partei- und Verlagshäuser der Sozialdemokraten und der Kommunisten an und verbrannten die dort lagernden Bücher und Schriften. Ebenfalls seit März 1933 organisierte die HJ mehrere Bücherverbrennungen, die sich zunächst auf lokale Aktionen wie die "Säuberung" von Schulbibliotheken konzentrierten.

# Historischer Hintergrund

Die größten Bücherverbrennungsaktionen des Frühjahrs 1933 gingen von deutschen Studenten aus. Sie standen im Zusammenhang mit der reichsweiten, zentral organisierten "Aktion wider den undeutschen Geist", die am 9. April begann und gut vier Wochen dauerte. Diese Aktion sollte in allen deutschen Universitätsstädten durchgeführt werden. Der Ablaufplan der Aktion sah drei Phasen vor, die im gesamten Reich synchron durchgeführt werden sollten.

# Ablaufplan der von der Deutschen Studentenschaft organisierten Bücherverbrennung

1. Den Auftakt bildete das Anschlagen eines Plakats mit zwölf Thesen "Wider den undeutschen Geist" in den Hochschulgebäuden (z. B. These 5: *„Der Jude kann nur jüdisch denken. Schreibt er deutsch, dann lügt er. Der Deutsche, der deutsch schreibt, aber undeutsch denkt, ist ein Verräter. Der Student, der undeutsch spricht und schreibt, ist außerdem gedankenlos und wird seiner Aufgabe untreu.“*).
2. Ende April setzte die Sammelaktion der zu verbrennenden Bücher ein, wofür den Einzelstudentenschaften "Schwarze Listen" zur Verfügung gestellt wurden.
3. Als Höhepunkt sollten am 10. Mai im Rahmen eines Festakts die eingesammelten Schriften öffentlich verbrannt werden.

# Wer erstellte die Schwarzen Listen?

Dr. Wolfgang Herrmann, geboren 1904.

- Als Bibliothekar in der städtischen Volksbibliothek in Breslau hielt er Vorträge über Bücherpolitik im nationalsozialistischen Sinn und beklagte die „liberal und kommunistisch verseuchte Bibliothek“.
- 1933 Leiter der Zentralstelle für das Deutsche Bibliothekswesen in Berlin
- Anfang 1933 stellte er der Deutschen Studentenschaft seine „Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums“ zur Verfügung, die er ursprünglich aus eigenem Antrieb zur Anwendung in den Volksbüchereien erstellt hatte. *„Die vorliegende Liste nennt alle Bücher und Autoren, die bei der Säuberung der Volksbüchereien entfernt werden sollen“*

## Was beinhalteten die Schwarzen Listen?

- Schwarze Liste der „Schönen Literatur“: 94 deutschsprachige und 37 fremdsprachige Autoren, u. a.:
  - Gorki: der Spitzel, Märchen d. Wirklichkeit, Eine Beichte...
  - Hemingway: In einem anderen Land
  - Kästner, Erich: alles außer Emil und die Detektive
  - Ringelnatz
  - Seghers, Anna
  - Suttner: Die Waffen nieder
  - Tucholsky, Kurt
- Schwarze Liste „Politik und Staatswissenschaft“: 121 Autoren
- Schwarze Liste „Kunst“: 8 Werke
- Schwarze Liste „Geschichte“: 51 Autoren

# Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

## Berlin, Opernplatz, heute Bebelplatz

- 70.000 Teilnehmer
- „Feuerredner“: Josef Goebbels

*„... Ihr jungen Studenten seid Träger, Vorkämpfer und Verfechter der jungen, revolutionären Idee dieses Staates gewesen.*

*(...) Wenn Ihr Studenten Euch das Recht nehmt, den geistigen Unflat in die Flammen hineinzuworfen, dann müsst Ihr auch die Pflicht auf Euch nehmen, an die Stelle dieses Unrates einem wirklichen deutschen Gut die Gasse freizumachen. Der Geist lernt im Leben und in den Hörsälen, und der kommende deutsche Mensch wird nicht nur ein Mensch des Buches, sondern auch ein Mensch des Charakters sein. (...)*“

# Beispiele von sog. Feuersprüchen

- 1. Rufer: Gegen Klassenkampf und Materialismus, für Volksgemeinschaft und idealistische Lebenshaltung! Ich übergebe den Flammen die Schriften von Marx und Kautsky.
- 2. Rufer: Gegen Dekadenz und moralischen Verfall! Für Zucht und Sitte in Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Glaeser und Erich Kästner.
- 4. Rufer: Gegen seelenzerfasernde Überschätzung des Trieblebens. Für den Adel der menschlichen Seele! Ich übergebe der Flamme die Schriften des Sigmund Freud.
- 7. Rufer: Gegen literarischen Verrat am Soldaten des Weltkriegs, für Erziehung des Volkes im Geist der Wehrhaftigkeit!  
Ich übergebe der Flamme die Schriften von Erich Maria Remarque.
- 9. Rufer: Gegen Frechheit und Anmaßung, für Achtung und Ehrfurcht vor dem unsterblichen deutschen Volksgeist!  
Verschlinge, Flamme, auch die Schriften von Tucholsky und Ossietzky!“

# Schilderung des Augenzeugen Erich Kästner

"Im Jahre 1933 wurden meine Bücher in Berlin auf dem großen Platz neben der Staatsoper von einem gewissen Herrn Goebbels mit düster-feierlichem Pomp verbrannt. Vierundzwanzig deutsche Schriftsteller, die symbolisch für immer ausgetilgt werden sollten, rief er triumphierend bei Namen. Ich war der einzige der vierundzwanzig, der persönlich erschienen war, um dieser theatralischen Frechheit beizuwohnen. Ich stand vor der Universität, eingeklemt zwischen Studenten in SA-Uniform, den Blüten der Nation, sah unsere Bücher in die zuckenden Flammen fliegen und hörte die schmalzigen Tiraden des kleinen abgefeimten Lügners....."Plötzlich rief eine schrille Frauenstimme: ‚Dort steht ja Kästner!‘ Eine junge Kabarettistin, die sich mit einem Kollegen durch die Menge zwängte, hatte mich stehen sehen und ihrer Verblüffung übertrieben laut Ausdruck verliehen. Mir wurde unbehaglich zumute. Doch es geschah nichts. (Obwohl in diesen Tagen gerade sehr viel zu geschehen pflegte.)...“

# Folgewirkungen

- Nach der Bücherverbrennung beeilten sich die einschlägigen Fachverbände, der „Börsenverein des deutschen Buchhandels“ und der „Reichsverband der deutschen Leihbüchereien“ – teilweise sogar in vorseilendem Gehorsam – durch entsprechende Anordnungen bzw. Empfehlungen die „Ausmerzungen und deutscher Literatur“ systematisch fortzusetzen, die „Säuberung“ von Bibliotheken und Verlagsprogrammen wurde landesweit fortgesetzt.
- Die von Herrmann erstellten „Schwarzen Listen“ wurden fortlaufend ergänzt und erweitert, ein Jahr später umfassten sie mehr als 3.000 Titel verbotener Bücher und Schriften. Auf der Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums, die ab 1935 regelmäßig herausgegeben wurde, fanden sich schließlich 12.400 Titel.

# Folgewirkungen

## Schreib- und Publikationsverbot

- Bis heute vergessen: z.B. Hermann Essig, Maria Leitner
- Ins Exil entkommen: z. B. Heinrich Mann, Alfred Döblin, Anna Seghers
- Ausbürgerung: z. B. Kurt Tucholsky
- Selbstmord im Exil: z. B. Walter Benjamin, Stefan Zweig
- Verfolgt und ermordet: z. B. Erich Mühsam, Gertrud Kolmar
- Innere Emigration: z. B. Erich Kästner

# Nutznießer

Für Schriftsteller, die ins Konzept der Nationalsozialisten passten, bedeutete das Verbot ihrer Kollegen die Übernahme der „freigeräumten“ Plätze. „Da kommen sie nun aus allen Löchern gekrochen, die kleinen Provinznutzen der Literatur“, schrieb Kurt Tucholsky 1933, „nun endlich, endlich ist die jüdische Konkurrenz weg – jetzt aber! [...] Lebensgeschichten der neuen Heroen. Und dann: Alpenrausch und Edelweiß. Mattengrün und Ackerfurche. Schollenkranz und Maienblut – also Sie machen sich keinen Begriff, Niveau null.“

# Luckenwalder Verhältnisse

## Quelle: „Tageblatt“ vom 7. April 1933

„Am 7. April 1933 fand auf dem Marktplatz vor dem Turm eine Bücherverbrennung statt, bei der „die deutschbewußte Jugend Luckenwaldes jüdischen Schmutz und Schund“ den Flammen übergab, „um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Herrschaft der Juden in Deutschland endgültig vorbei ist.“ Detlev Riemer „Jüdisches Brandenburg“, 1. Auflage 2008, S. 208, der aus dem „Tageblatt“\* vom 7.4.1933 zitiert

\*Tageblatt, dritte Lokalzeitung, die ab 1931 erscheint, rechtsradikale Ausrichtung  
Weitere sind

„Luckenwalder Zeitung“, liberale Ausrichtung

„Volkswacht“, SPD-Zeitung

## Quelle: „Luckenwalder Zeitung“ vom 8. April 1933

„Eine Werbeaktion veranstaltete am gestrigen Abend in unserer Stadt die Hitler-Jugend. Nach 7 Uhr marschierte sie unter Vorantritt der Musikkapelle der Standarte 206 vom Jugendheim in der Lindenallee nach dem Marktplatz. Dort hatte sich bereits eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um der Verbrennung der Schundschriften aus dem Jugendheim beizuwohnen. Auf vier Tragen brachte die Jugend die Schundliteratur herbei, die den Flammen übergeben wurde. Nach Absingung des Horst-Wessel-Liedes erfolgte der Weitermarsch durch die Breitestraße nach dem Tivoli. Dort sprachen Standartenführer Widmayr, Bannführer Stegemann und Sturmbannführer Kaschenz.“

## Welche Literatur wurde im Jugendheim vorgehalten?

„Am 14.1.1929 wurde die Arbeiterbibliothek im Jugendheim eröffnet. Sie umfaßte 4.000 Bände, zum Großteil aus der seit 1873 bestehenden Bibliothek des Konsumvereins, außerdem aus Beständen der Gewerkschaften und der SPD. Die Ausleihe erfolgte an zwei Abenden der Woche gegen eine Jahresgebühr von 1 RM, jedoch nur an Mitglieder von SPD, ADGB (mit Jugendorganisationen) und Konsumverein...

## Welche Literatur wurde im Jugendheim vorgehalten?

...Nach einem Jahr waren 8.895 Bücher entliehen, am häufigsten die Antikriegsromane Remarques „Im Westen nichts Neues“ und Ludwig Renns „Nachkrieg“.

Bei den vorhandenen Titeln dominierte Zola mit 38 Titeln, weiter werden Maxim Gorki, Upton Sinclair, Alexandre Dumas und Jules Verne genannt, von den häufigsten deutschen Schriftstellern Raabe, Keller, Fontane, Storm und Hauptmann.

Unter den politischen Titeln dominierten Kautsky, Bebel, Bernstein und Marx. ...“

Quelle: Heiko Tammena, Unser schönes rotes Luckenwalde, Münster 2000

# Welche Bücher wurden für die Luckenwalder Bücherverbrennung im Jugendheim geplündert?

Hier können nur Vermutungen angestellt werden:

Von den zuvor genannten Autoren standen auf der Schwarzen Liste:

- Erich Maria Remarque
- Ludwig Renn
- Maxim Gorki
- Upton Sinclair
- Karl Marx
- August Bebel
- Karl Johann Kautsky
- Eduard Bernstein

## **Geplante Gedenkveranstaltung**

Zum 90. Jahrestag der Luckenwalder  
Bücherverbrennung am 7. April 2023 in der Bibliothek  
im Bahnhof.

Idee: Bücher verfemter Autoren werden symbolisch  
zurück ins Regal gestellt. Die Biographien der Autoren  
werden vorgestellt und Passagen aus ihren Werken.